

Heinz Hess

Ein Leben für die Harmonie
von Mensch und Natur



Zum Anlass seines Todes
am 18. März 2006

Heinz Hess, ein Leben für die Harmonie von Mensch und Natur



Weites Land, sanfte Hügel, saftige grüne Wiesen und dichte Wälder erstrecken sich um das niederfränkische Oberdachstetten so weit das Auge reicht. Hier wurde Heinz Hess am 9. April 1941 geboren. Hier verbrachte er seine Kindheit, hier streifte er durch die Felder, hier wuchs er heran.

Seine unbeschwerte Zeit war jedoch nur kurz. Der Vater war Viehhändler und als einziger Sohn sollte Heinz Hess den väterlichen Viehhandel übernehmen. Er beugte sich dem Willen des Vaters und machte eine Lehre zum Viehhändler. Tag für Tag erlebte er die grausamen Transporte der geliebten Tiere auf ihrem Weg zur Schlachtbank.

Seine erste Prüfung war nicht die schwerste

Heinz Hess beschloss, seinem Leben eine andere Richtung zu geben, ging nach Pforzheim, studierte Betriebswirtschaft und hatte Glück. Er fand eine Arbeit, in der er sein theoretisches Wissen aus dem Studium mit den Erfahrungen verbinden konnte, die er in der Land- und Viehwirtschaft gemacht hatte. Er wurde von einer Tochterfirma des amerikanischen Pharmakonzerns Ely Lilly für die Marktforschung angestellt. Bald darauf wurde er zum Produktmanager befördert. Seine Arbeit war spannend und interessant, er war kompetent und erfolgreich. Doch dem Erfolg folgte die Krise.

Heinz Hess begann Fragen nach den Zusammenhängen und Folgen seiner Arbeit zu stellen. Seine Firma produzierte Pflanzenschutzmittel und Präparate für die Viehzucht. Immer öfter stellte sich also Heinz Hess die Frage, ob es richtig sei solche Produkte zu verkaufen, immer deutlicher erkannte er, dass es Gifte waren. Durch seine Arbeit im Viehhandel kannte er das Grauen und die Gefahren der industriellen Massentierhaltung. Dass er daran beteiligt war wehrlose Kreaturen zu vergiften, brachte ihn in einen schweren Gewissenskonflikt.

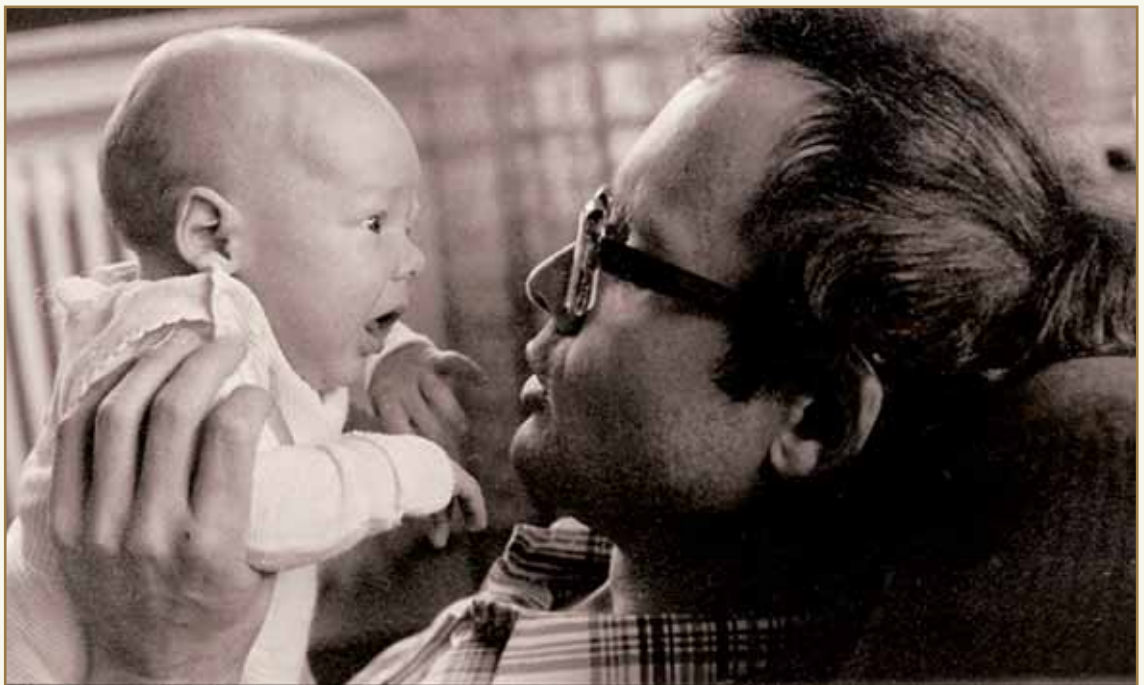
Was darf der Mensch tun, um sich das Leben angenehmer zu machen? Was darf er der Natur nehmen, was schuldet er ihr? Welche Rechte hat der Mensch gegenüber der Natur, die ihn umgibt, welche Pflichten hat er gegenüber seiner natürlichen Umwelt? Wie kann er seine Menschennatur mit der Natur seiner Umwelt in Einklang bringen? In seinem Unternehmen fand Heinz Hess keine Antworten auf seine Fragen. Da hatte er eine Begegnung.

Jörg Petersen zeigte ihm den Weg

Jörg Petersen brachte ihn mit dem Gedanken der Anthroposophie in Kontakt und zeigte ihm ihren Weg zur Harmonie von Mensch und Natur. Er führte ihn auch mit Menschen zusammen, die ebenfalls auf der Suche nach dem richtigen Weg waren und sich Ökologen nannten. Bald war es Heinz Hess klar, dass er seinen Job bei Ely Lilly schnellstens aufgeben musste, ohne Rücksicht auf seine persönliche Zukunft. Also brach er seine Karriere ein zweites Mal ab.

Der Abbruch seiner Karriere fiel mit einer ökologischen Aufbruchswelle im Land zusammen. Die Ölkrise erschütterte Deutschland und viele Menschen begannen sich auf die Werte der Natur zu besinnen. Die Erkenntnis, dass die Menschheit sich durch Gifte und Synthetik krank macht und dabei die Natur zerstört, erschreckte viele zutiefst. Immer mehr Menschen wollten sich gesund ernähren, gesund pflegen, gesund leben.

Gespräche darüber in einem anthroposophischen Arbeitskreis brachten Heinz Hess auf eine damals völlig neue Idee: Die gesunde Kleidung. In jener Zeit hatten synthetische Fasern in vielen Bereichen der Bekleidungsindustrie Wolle und Baumwolle fast verdrängt. Manche Menschen bemerkten jedoch schon, dass synthetische Kleidung unangenehm auf der Haut war, dass sie schneller schwitzten und dass sie immer mehr von Hautkrankheiten und Allergien bedroht wurden. Es gab auch schon dermatologische Erkenntnisse über Gesundheitsschäden durch synthetische Kleidung. Natürliche, giftfreie Kleidung wollte er deshalb machen.



Ein Baby gab ihm den letzten Anstoß

Sein Sohn. Als er geboren wurde, war dieses Ereignis für Heinz Hess und seine damalige Frau der letzte Anstoß zu eigenständigem unternehmerischen Handeln. Ihr Kind sollte gesund aufwachsen. Die Eltern beschlossen, für ihren Sohn Kleidung zu entwickeln, die seiner empfindlichen Haut nicht schaden würde, Kleidung aus natürlichen, chemisch unbehandelten Stoffen. Und diese Kleidung wollten sie auch anderen Eltern verkaufen. Das war die Idee zur Gründung von Hess Natur.

Der Start war freudig, aber mühsam. Mühsam war schon die Suche nach den wenigen Lieferanten, die überhaupt noch reine Naturfasern verarbeiteten. Doch schließlich war ein kleines Sortiment an Baby- und Kinderkleidung entwickelt und zusammengestellt. Da dieses Sortiment allen Eltern zugänglich sein sollte, beschloss Heinz Hess sein Unter-

nehmen als Versandhandel zu gestalten: Das Versandhaus Hess Natur war geboren, so winzig wie der kleine Sohn.

Viel Improvisation war gefragt, viel Enthusiasmus und manche Kompromisse. Nur Qualitätskompromisse waren schon damals verboten. Da war der sanfte Heinz Hess hart. Nachbarn, Freunde und die eigene Familie präsentierten die Kleidung im ersten Katalog. Die ersten Pakete wurden im Keller eines kleinen Einfamilienhauses gepackt. Hier trafen sich Freunde, um gemeinsam beim Adressieren der Kataloge zu helfen, hier wurden die ersten Rechnungen geschrieben.

Trotz seiner wirtschaftlichen Beschränkungen verlor Heinz Hess sein Ziel, wirklich gesunde Kleidung zu entwickeln, nicht aus den Augen. Zu der Schwierigkeit, Hersteller von Naturtextilien zu finden, kam hinzu, dass auch alle Naturfasern chemisch behandelt waren. Infolge solcher Behandlung waren zwar Mottenschutz oder Waschmaschinenfestigkeit gewährleistet, aber die gesundheitlichen Vorzüge der Naturfasern fast entwertet. Doch keiner der Lieferanten war bereit auf solche Ausrüstungen zu verzichten. Seine Aufträge waren zu klein, Heinz Hess war als Auftraggeber zu schwach.

Da wuchs sein Kundenkreis und machte ihn stark

Glücklicherweise wuchs der Bedarf schnell und damit die Mengen, die er einkaufen konnte. Die Lieferanten wurden freundlicher und fügten sich seinen Anforderungen. Schon nach nur einem Jahr wurde der Keller des Einfamilienhauses als Lager, Büro und Packerei zu klein. Das kleine Unternehmen zog in einen ehemaligen Tante-Emma-Laden, von wo aus nun die Pakete verschickt wurden und in dem man auch direkt kaufen konnte.

Bald war die Firma auch diesen Räumen wieder entwachsen und zog in größere Gebäude um. Die Marke Hess Natur wurde bekannt und die Nachfrage nach natürlicher, gesunder Kleidung wuchs. Doch der Kampf um chemisch unbehandelte Baumwolle, Wolle und Seide blieb Heinz Hess weiterhin nicht erspart. Erst durch viele Verhandlungen und deutlich größere Abnahmemengen gelang es ihm bis Mitte der achtziger Jahre sämtliche Lieferanten zum Verzicht auf chemische Textilbehandlung zu bewegen. Ein großer Schritt war getan, aber nicht der größte. Für Heinz Hess war der Weg noch lange nicht zu Ende. Er wusste um die Methoden mit denen Baumwolle angebaut wird, die wichtigste Naturfaser. Er wusste, dass dabei Pestizide, künstliche Düngemittel und Schädlingsbekämpfungsmittel verwendet werden. Er wusste auch um die katastrophalen Arbeitsbedingungen und schlechten Löhne der Bauern. Und seine Machtlosigkeit bedrückte ihn sehr.



So wagte er alles und gewann die Macht

Der Zufall wollte es, dass ein Architekt, mit dem er sein Versandhaus unter baubiologischen Maßstäben plante, eine Farm in Ägypten kannte, auf der Gemüse und Kräuter biologisch angebaut wurden: Die Sekem-Farm. Hier wollte Heinz Hess es wagen. Hier wollte er einsteigen und das erste biologische Baumwoll-Anbauprojekt weltweit ins Leben rufen. Ohne jede praktische Erfahrung im Baumwoll-Anbau war er dennoch fest überzeugt von dem Erfolg seiner Idee.

Den Betreibern der Farm aber war das Wagnis, auf großer Fläche Baumwolle biologisch anzubauen, viel zu groß. Sie weigerten sich das Risiko einzugehen. Wenn sein Projekt nicht scheitern sollte blieb Heinz Hess nur eine Wahl: Er musste das Risiko alleine tragen. Das tat er. Er setzte seine junge Firma und seine ganze persönliche Existenz aufs Spiel und finanzierte das gesamte Projekt. Der Erfolg des Projektes Sekem gab ihm Recht. Damit hatte er die Macht gewonnen, seinen Kunden erstmals Kleidung zu bieten, die vom Anbau der Faser bis zum fertigen Kleidungsstück nicht mit chemischen Giften in Berührung gekommen war.

Für die weitere Entwicklung seines Unternehmens war Heinz Hess bald viel auf Reisen. Dem ersten erfolgreichen Anbau-Projekt in Ägypten folgten weitere im Senegal, in der Türkei und in Peru. Oft war er vor Ort, sprach mit den Menschen, erzählte von seinen Vorstellungen und steckte viele mit seiner Begeisterung an. Er gab Anregungen zur biologischen Tierhaltung für die Woll- und Cashmere-Gewinnung in Island und in der Mongolei und erweiterte ständig seinen Horizont, sein Wissen und das Angebot von Hess Natur. Inspiriert von den Kulturen fremder Völker brachte Heinz Hess auch viele Ideen mit, um gesunde Kleidung modisch zu gestalten. Er holte Künstler ins Haus und öffnete seinen Mitarbeitern immer wieder den Blick auf neue Möglichkeiten. Daraus entstanden viele soziale, kulturelle und ökologische Projekte, die weltweit beachtet wurden und so manchen Beitrag zur Harmonisierung von Mensch und Natur hervorbrachten. Heinz Hess wurde mit vielen Auszeichnungen dafür als Pionier geehrt.



Seine schwerste Prüfung war der Abschied

Das Versandhaus Hess Natur wuchs und wuchs. Sein Wachstum forderte immer mehr Kraft und Geld. Heinz Hess erkannte, dass die Forderungen seine Kräfte übersteigen würden, wenn er das Wachstum nicht bremsen würde. Das aber wollte er nicht. Er sah ja, dass immer noch viele Menschen gesundheitsschädliche Kleidung trugen und seinem Unternehmen noch eine große Zukunft bevor stand. Und das liebte er. Also übergab es an eine neue, starke Führungsgeneration, an junge Menschen, denen er vertraute. Getrennt hat sich Heinz Hess von seinem Unternehmen nie. Er stand seinen Nachfolgern bis zu seinem Tod zur Seite, fest davon überzeugt, dass seine Vision von einer Harmonie zwischen Mensch und Natur einst Wirklichkeit wird. Er starb am 18. März 2006.